

platum

Ölgebiet Maikop

W.D. Der Verlust von Maikop bedeutet für die Bolschewisten einen harten Schlag, denn Maikop ist das dritgrößte Erdölgebiet der Sowjetunion. Es erstreckt sich längs des Nordwestrandes des Kaukasus und greift von dort auf die Taman-Halbinsel und die Krim über. Der westliche Teil dieses Gebiets wird auch Kuban-Schwarzmeer-Gebiet genannt. Zu dem eigentlichen Maikop-Gebiet gehören die alten Vorkommen Apscheronskaja und Chadyszenskaja, auf die der weitaus größte Teil der Gesamtförderung entfällt, sowie die neuen Vorkommen Katalakaja, Kura, Zelta, Schirokaja, Balka, Asphaltberg usw. Die ersten Bohrungen in diesem Gebiet wurden im Jahre 1909 niedergebracht. Bis zum Beginn des ersten Weltkrieges war indessen die Förderung im Maikop-Gebiet infolge der Konkurrenz schon mehr erschlossener Vorkommen in Baku und Grosny relativ nur gering. Nach Angaben der Sowjetstatistik zeigt die Erdölförderung in Maikop folgende Entwicklung:

Jahr	1909	Jahr	1934
1918	35	1924	310,0
1920	80,1	1925	1104,6
1921	415,3	1926	1162,0
1922	515,7	1927	1650,0
1923	925,0	1928	2100,0
1924	688,1	1929	3700,0 (Pisa)

Der Anteil der Förderung im Maikop-Gebiet an der gesamten Erdölproduktion der Sowjetunion stellte sich 1933 auf 7,2% im Schlußjahr des dritten Fünfjahresplanes 1942 der eine Steigerung der Förderung auf 3,7 Mill. t vorsah, sollte sich dieser Anteil auf 7,8% erhöhen. Interessant ist es, daß die Förderung im Maikop-Gebiet in den letzten Jahren derjenigen in Grosny, dem zweitgrößten Erdölgebiet, sehr nahegekommen ist. Das hängt damit zusammen, daß die Förderung in Grosny seit dem Jahre 1932 von 7,7 Mill. t oder 38% der gesamten Förderung bis 1933 auf 2,66 Mill. t bzw. 9% zurückgegangen war. Eine Eigentümlichkeit von Maikop ist der relativ sehr hohe Anteil der Springerquellen an der Gesamtförderung, wobei es vorwiegend asphaltisches Öl mit hohem Gehalt an Gas hat. In den tieferen Schichten ist der Benzinanteil bedeutend, er erreichte etwa 30%. Die hauptsächlichsten Verarbeitungsstätten für das Maikop-Öl befinden sich in Tuapse (Jahreskapazität 2,5 Mill. t) und Krasnodar (1 Mill. t). Diese Erdölraffinerien sind durch Ölleitungen mit den Hauptfeldern Apscheronskaja und Chadyszenskaja verbunden. Von dort erfolgte der Weitertransport auf dem Seewege bzw. per Eisenbahn nach den Verbrauchszentren im Westen der Sowjetunion.

Neues ungarisches Kohlenbergwerk. Die Budapest Regional-Kohlenbergbau AG verkaufte ihre Aktien an die Bagerseher Kohlenbergwerke und Portlandzement AG. Aus belgischem Besitze ist das Aktienpaket damit in ungarische Hände übergegangen. Nach Erschließung der Kohlengruben von Pilsavördevár und Pilszentivás bei Budapest werden aus die Maschinen nach dem zu erschließenden Grubenrevier von Pusztavám im Schildgebirge übergeführt.